

On The Square

für Orchester

UA: 14.5.07 Mannheim/Rosengarten, Orchester des Nationaltheaters Mannheim, Akademiekonzert, Leitung: Axel Kober

Dauer: ca. 21'

Material: C. F. Peters Frankfurt

On The Square für Orchester (2006/07) entstand im Auftrag der »Musikalischen Akademie des National-Theaters Mannheim« zum 400jährigen Jubiläum der Stadt. Ihr quadratischer, am Reißbrett entworfener Grundriss korrelierte mit Frankes Interesse an Architektur, Form, Geometrie und Geschichte. Die Idee für den Titel *On The Square* [Auf dem (quadratischen) Platz] war geboren. Die Beziehung zum quadratischen Platz äußert sich in der im Grunde viersätzigen Anlage und in der Besetzung mit vier Ferninstrumenten (Trompete, Viola, Oboe, Vibraphon), die möglichst an den Eckpunkten des Konzertsaals aufgestellt werden sollen, um das Publikum im Viereck zu umrahmen und gleichsam »mit auf den Platz« zu nehmen. Die Beziehung zur Stadt Mannheim artikuliert sich in über weite Räume und Strecken ausgedehnten Accelerandi und Ritardandi als Metaphern für Zeit und Raum, im Bezug zu den »Mannheimer Rakete«, sowie in 400 Trommelschlägen, welche die vergangenen vier Jahrhunderte der Geschichte der Stadt symbolisieren.

Das Werk setzt sich aus sieben Abschnitten zusammen: *Prolog*, I., II., *Interludium*, III., IV., *Epilog*. Das 17 Takte umfassende *Interludium* teilt die Komposition in zwei Hälften. Es fungiert als fließender Übergang, der sowohl die umgebenden Sätze als auch die gesamte Satzfolge miteinander verzahnt. Die vier unterschiedlichen Sätze nehmen Bezug auf die wechselvolle Geschichte Mannheims. Jeder der Sätze ist zudem durch das Auftauchen eines bestimmten Ferninstruments, das jeweils aus einer anderen Instrumentengruppe stammt, gekennzeichnet. Diese Instrumente sind in unterschiedlicher Weise in das musikalische Geschehen eingebaut. Sie entspringen musikalischen Strukturen im Orchester, schälen sich heraus, entwickeln sich weiter, setzen Kontraste, führen neues Material ein, übernehmen tragende Funktionen, schaffen Verbindungen zu anderen Instrumenten, konzeptuelle und zeitlich-räumliche Verknüpfungen und verzahnen einzelne Teile. Der Einsatz von Ferninstrumenten ist in mehreren Werken Frankes vorgesehen. Dabei ist eine Entwicklung von einer eher auf den Effekt ausgerichteten Verwendung hin zum vielschichtig strukturell und musikalisch integrierten Ausdrucks- und Stilmittel auszumachen.

Das dem Werk zugrunde liegende musikalische Material ist die Fünffonfolge *c cis e g gis*, die Franke aus dem Namen der Stadt Mannheim ableitete, indem er den Buchstaben des Alphabets die Töne der chromatischen Skala zuordnete. In dieser Tonfolge steckt reizvolles Material: die Akkorde C-Dur und cis-moll, die leeren Quinten c-g und cis-gis sowie der Tritonus cis-g. Daraus leitete Franke verschiedene Skalen und Akkorde ab, erweiterte das Spektrum durch Transpositionen, fügte anderes Material hinzu und erprobte kontrapunktische Varianten. Die einzelnen Teile und Sätze sind durch die Verwendung und Verarbeitung unterschiedlicher motivischer Strukturen charakterisiert. Wesentlich ist die Erzeugung energetischer Zustände, ihr Zusammenspiel, Aufeinanderprallen und Zusammenballen: Franke spricht von »Konversationsnetzen« (2007, Einführungstext *On The Square*). Dabei sind immer wieder die Gegenüberstellungen einzelner Instrumente und Instrumentengruppen von prägender Bedeutung. In *On The Square* finden sich fernöstlich beeinflusste modal-lineare Konzepte und Strukturen, Improvisationsmuster, fremdartige Organisationsstrukturen des Zusammenspiels, ein anders fundiertes Verhältnis zu Zeit und Tempo, aber auch zu Ton, Klang und Rhythmus. Diese transformierte Franke durch Techniken der Klang- und Ereignisschichtung, der Collage, der Unschärfe, der Aleatorik, sowie in akustisch-räumlichen Kontrapunkten.